

# Kriegs-Zeitung.

Abend-Ausgabe.

# Saale-Zeitung.

Einundfünfzigster Jahrgang.

Halle a. S., Sonntag, 1. April 1917.

### Wichtiges.

Die Halle unversehrt bei dem Bombenanschlag am 21. März 1917. Die Halle ist durch die Bomben nicht beschädigt worden. Die Halle ist durch die Bomben nicht beschädigt worden.

Die Halle unversehrt eingedrungen. Die Halle ist durch die Bomben nicht beschädigt worden.

Die Halle unversehrt eingedrungen. Die Halle ist durch die Bomben nicht beschädigt worden.

### Kriegsagen

Die deutsche Flotte hat am 21. März 1917 die britische Flotte bei Heligoland geschlagen. Die deutsche Flotte hat am 21. März 1917 die britische Flotte bei Heligoland geschlagen.

Die deutsche Flotte hat am 21. März 1917 die britische Flotte bei Heligoland geschlagen.

Die deutsche Flotte hat am 21. März 1917 die britische Flotte bei Heligoland geschlagen.

**WIE Großes Hauptquartier, 1. April. Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Zwischen Vens und Arras sind in breiter Front geführte Kämpfe harter englischer Erkundungsabteilungen gescheitert. Angriffe mehrerer Bataillone auf das von uns gehaltene Dorf Henin (unmittelbar südlich von Arras) wurden abgewiesen.  
Zwischen der Straße von Peronne nach Souzeaucourt und der Richtung des Oignon-Baches haben die Engländer in verlustreichen Gefechten ihre Linien um 2-3 Km. vorgeschoben.

Länge der von Soissons nach Nordosten führenden Straße fanden gestern unsere Batterien und Maschinengewehre beim Vorgehen und Zurückfluten französischer Angriffstruppen, die keinerlei Vorteil errangen, lohnende Ziele.  
Eigene Erkundungsvorposten nördlich von Reims brachten uns ohne Verlust eine Anzahl Gefangener.  
Nachts verlustreich feindliche Abteilungen südwestlich von Combrès, östlich von St. Mihiel und im Parroy-Walde in unsere Gräben zu dringen; sie sind überall sofort vertrieben worden.

**Westlicher Kriegsschauplatz.**  
Keine wesentlichen Ereignisse.  
**Mazedonische Front.**  
Die Lage ist unverändert.  
Unsere Flieger brachten zwei Gefangene zum Absprung und bewarfen Truppenlager im Cerna-Bogen wirkungslos mit Bomben.  
Erster Generalquartiermeister Ludendorff.

## Der „Seeadler“ im Atlantischen Ozean.

Bereits über 16000 Tonnen versenkt.

**c. B. Rotterdam, 1. April.** Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist dort die französische Bark „Camaronne“ (1833 Tonnen) mit 200 englischen, französischen und italienischen Soldaten ankommen. Diese gehören zu der Besatzung von Schiffen, die von einem deutschen Kapererschiff in der Nähe von Fernando versenkt worden sind. Das neue Kaperschiff wird wahrscheinlich als ein Segelschiff mit Sechsmast motorisiert.  
Trinidad ist die größte und südlichste der kleinen Antillen.  
**WTB. New York, 31. März. (Newark.)** Nach einem Telegramm aus Rio de Janeiro ist die „Camaronne“ am 7. März dem deutschen Schiffe in 21 Grad westlicher Länge

und 7 Grad südlicher Breite begegnet. Das Schiff hatte Minen an Bord, woraus sich erklärt, daß in letzter Zeit so viele Schiffe an der brasilianischen Küste vernichtet wurden, und was außerdem mit zwei 185-Millimeter-Kanonen und 10 Maschinengewehren besetzt. Das Schiff hatte drei Masten und eine drahtlose Station. Kommandant war Graf Lutzer. Nach Aussagen der in Rio gelandeten Mannschaften wurde die norwegische Klage geführt. Sie wurde durch die deutsche Kriegslage ersetzt, sobald die Boote nahe genug

gekommen waren. In den Grund gehohlet sind u. a. folgende Schiffe: „Gladys Knight“ (3268 Tonnen), „Charles Gounod“ (3100 Tonnen), „Rochefoucauld“ (3150 Tonnen), „Rohngott“ (3500 Tonnen) und „Sonarh“ (1231 Tonnen). Das letztgenannte Schiff hatte versucht zu fliehen, wurde aber schließlich erbeutet, nachdem vier Mann der Besatzung verwundet worden waren.  
**c. B. Karlsruhe, 1. April.** Der „Daily Telegraph“ meldet aus New York, daß im Stillen Ozean insgesamt bisher neun amerikanische Handelsdampfer als überfällig gemeldet worden seien, was eine große Besorgnis hervorrufe.

## Rundgebung der deutschen Sozialdemokratie an die russische.

Das Petersburger Offizierkorps gegen die provisorische Regierung. — Lahmlegung der russischen Munitionsversorgung.

**WTB. Berlin, 1. April.** Der „Vorwärts“ meldet: Der Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei hat gestern an den Minister Stenning in Kopenhagen folgendes Telegramm geschickt:  
Die russischen Sozialisten in Kopenhagen übermitteln uns eine Friedensumgebung, in der sie die Erwartung aussprechen, daß jede Einmischung in die Entwicklung der russischen Revolution von uns sofort bekämpft werde.  
Die Sozialdemokratie Deutschlands befindet sich in ständiger Misereverbindung mit dieser Rundgebung. Sie hat sich bei den letzten Reichstagsverhandlungen entschieden in diesem Sinne bekämpft. Auch die übrigen Parteien und die Reichsregierung haben sich im Reichstag energisch gegen jede Einmischung in die inneren Verhältnisse Russlands erklärt.  
Die deutsche Sozialdemokratie beklammert zugleich das russische Proletariat zu den Erfolgen auf dem Wege zur politischen Freiheit. Sie hat den dringenden Wunsch, daß die politischen Fortschritte des russischen Volkes dazu beitragen mögen, der Welt bald den Frieden zu sichern, für den die deutsche Sozialdemokratie seit Ausbruch des Krieges gekämpft hat.  
Wir bitten, diese Mitteilung in „Sozialdemokraten“ zu veröffentlichen und weiter zu telegraphieren an Tschibis, Duma, Petersburg, Parteivorstand Esert.

**c. B. Stockholm, 1. April.** Das Petersburger Offizierkorps scheint sich nimmer lädenlos auf die Seite der radikalen Nebenregierung geworfen zu haben: Im sogenannten Arme- und Marineauschuss der Duma ist eine Kommission eingesetzt worden, die einen eigenen Stab erhält, der auch die Soldatengetzung „Arabschaja Armija“ (Volksarmee) herausgibt. Die erste Nummer dieser Zeitung vom 22. März beschäftigt als Zweck des Revolutionsverbandes der russischen Offiziere „Organisation einer wirksamen Volksarmee als Stütze der Arbeitermassen, in deren Kampf um die Befreiung der Arbeit“. Im ersten Programmpunkt wird ausgeführt, daß die wirklichen Volkshere die sich nicht gegen äußere Feinde, sondern gegen innere Arbeiterunterdrücker zu wenden haben. Von verschiedenen Seiten, und zwar auch von parteipolitisch diametral entgegengesetzter russischer Seite wird übereinstimmend angegeben, daß reichlich drei Viertel des Petersburger Offizierkorps auf Seiten des Soldatenverbandes stehen. Am 21. März teilte der Arbeiter- und Soldatenrat dem Kommandierenden der Petersburger Truppen mit, daß laut Verbandsbeschluss die Soldaten und Unteroffiziere wegen Nichtabgabe von Honneurs an Offiziere fortan nicht mehr bestraft werden dürfen.  
Die Verhaftungen von aktiven Generälen hinter der

Front dauern seitens der örtlichen Soldatenorganisationsleiter fort. Im Laufe des 21. März sind die Disziplinscheffs und Brigadekommandeure der Garnisonen von Madatir, Archangel, Tula, Charkow und Saratow von ihren eigenen Soldaten in Militärgefangnisse abgeführt worden.  
**c. B. Amsterdam, 1. April.** „Duis Nens“ zufolge gibt die Petersburger provisorische Regierung die Dienstenachlassung von 250 Stabsoffizieren, darunter 12 Generalen, wegen gänzlich fehlender Genehmigung bekannt.  
**c. B. Stockholm, 1. April.** Entgegen unserer Meldungen, daß die Arbeit in den meisten Petersburger Fabriken noch immer ruhe, hatte am vorigen Dienstag die amtliche Petersburger Telegraphen-Agentur erklärt, die Arbeit sei im vollen Umfang wieder aufgenommen worden. Welche dieser beiden Versionen die richtige war, erhellt daraus, daß der Arbeiter- und Soldatenverband vorgezogen nach einer Meldung derselben amtlichen Agentur beschloß hat, „in allererster Linie die Arbeiter zu erklären, daß die Wiederaufnahme der Arbeit überall notwendig ist und ein Revisionskomitee behufs Realisierung dieses Beschlusses zu ernennen.“ Nach wie zugegangenen authentischen Meldungen hatten am vorigen Mittwoch noch immer etwa 54 v. H. aller Arbeiter des Petersburger Industrieregions gestreikt.

**Holland kauft Getreide aus Amerika.**  
**WTB. Haag, 31. März.** Die Dampfer „Veserdijk“ und „Maatsdijk“ der Holland-Amerika-Linie werden wahrscheinlich am Karfreitag in Kalifornien nach Amerika ausfahren, um über Kalifornien Getreide für die Regierung zu holen. Später wird wahrscheinlich auch der Dampfer „Hilddijk“ zu demselben Zweck nach Amerika gehen.

**Die Zustände in Spanien.**  
**WTB. Bern, 1. April.** Spanier Blätter melden aus Madrid, die Lage liege nach wie vor gespannt, obwohl der Generalstreik nicht mehr drohe. Die Unterzeichner des Arbeitermanifestes werden wegen Anweisung landrechtlich verfolgt. Die Arbeitervertreter von Katalonien, Saragossa und Bilbao, die in ihre Heimat zurückkehrten, sollen verhaftet worden sein.  
In einer offiziellen Note zur Aufhebung der Berufsversicherungsversicherung erklärt die Regierung, daß die ergriffenen Maßnahmen einzig der Zweck dienen, die Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung zu garantieren und Vorbereitungen zum Generalstreik unmöglich zu machen. Das Madrider Arbeiterthema wurde politisch geparat.

**Der englische Bericht über den letzten deutschen Flottenbesuch im Sperrgebiet.**  
**WTB. London, 31. März.** Die Admiralität teilt mit: Während der Nacht zum 29. wurde einige Meilen von Lowestoft entfernt vom Weere vier Geschwäzzer vernommen. Nachtboote liefen unter Vollstampf aus, sie trafen aber den Feind nicht an, der bereits davongefahren war. Die Admiralität meldet ferner, daß der einzige britische Dampfer mit Namen Mascotte unbemannet sei. Die amtliche deutsche Meldung beziehe sich wahrscheinlich auf das Nachtboot Mascotte.

**Der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht.**  
**c. B. Berlin, 1. April.** Laut „Berliner Tageblatt“ ist der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht befohen werden kann. Die Ärzte bezeichnen Krieg als Lebensgefahr.

**Der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht.**  
**c. B. Berlin, 1. April.** Laut „Berliner Tageblatt“ ist der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht befohen werden kann. Die Ärzte bezeichnen Krieg als Lebensgefahr.

**Der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht.**  
**c. B. Berlin, 1. April.** Laut „Berliner Tageblatt“ ist der Krieg von vollkündiger Erbfindung bedroht, die auch durch eine Operation nicht befohen werden kann. Die Ärzte bezeichnen Krieg als Lebensgefahr.

